

THE TALK DECK

Anleitung für Lehrkräfte

Ein wöchentliches, von der Lehrkraft geleitetes Unterrichtsprogramm zu Gruppendruck und gesunden Beziehungen

Ab 14 Jahren • Unbenotet • Keine Technik erforderlich
Version 1.0, September 2026

Inhalt

Bevor Sie beginnen — Wichtige Hinweise 3

Programmziele 5

Grundsätze zur inhaltlichen Sicherheit 6

Ablauf der wöchentlichen Sitzung 7

Vorgehen bei schwierigen Situationen 9

Häufig gestellte Fragen 11

Beispielkarte — Woche 1 13

Abschließender Hinweis 14

Bevor Sie beginnen — Wichtige Hinweise

Ein Hinweis zu den Namen

Alle in den Szenarien von The Talk Deck verwendeten Schülernamen sind frei erfunden und zufällig vergeben. Sie stellen keine reale Person dar, beziehen sich auf niemanden und ähneln niemandem — weder Schülerinnen und Schülern noch Mitarbeitenden der Schule, Personen des öffentlichen Lebens oder Medienfiguren. Etwaige Ähnlichkeiten sind rein zufällig. Sie können die Namen während einer Sitzung ändern, wenn das die Diskussion für Ihre Klasse natürlicher wirken lässt — solange die Ersatznamen allgemein bleiben und sich auf niemanden Bestimmten beziehen.

Wenn Ihre Schule oder Institution noch keine feste Beratungsperson oder kein Meldeverfahren hat

Sie sind damit nicht allein, und dieses Programm setzt so etwas nicht voraus. Im Abschnitt „Vorgehen bei schwierigen Situationen“ finden Sie eine einmalige, fünfminütige Überprüfung vor Halbjahresbeginn — inklusive Hinweisen, wie Sie die passende Anlaufstelle in Ihrer Region finden — damit Sie schon vor Woche 1 vorbereitet sind und nicht erst mitten in einer Krise.

Was dieses Programm ist

The Talk Deck ist eine wöchentliche, etwa zehnminütige Unterrichtsaktivität für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren und Studierende, die über ein ganzes Halbjahr hinweg durchgeführt wird. Jede Woche stellen Sie eine Karte vor, lesen das kurze Szenario auf der Vorderseite laut vor und leiten anschließend anhand der 2–3 festen Fragen auf der Rückseite ein kurzes, unbenotetes Gespräch. Es gibt keine Bewertung, keine „richtige Antwort“ und keine benötigte Technik — nur Papier.

Was dieses Programm nicht ist

- Es wird nicht benotet und ist kein Test.
- Es ersetzt nicht die an Ihrer Institution bereits bestehenden Melde- und Schutzpflichten.
- Es ist keine erwiesene Methode zur Verringerung von Missbrauch oder schädlichem Verhalten. Es orientiert sich an evidenzbasierten Ansätzen (siehe unten), wurde jedoch noch nicht in echten Klassenzimmern erprobt. Die ehrliche Aussage lautet: eine Verschiebung im Bewusstsein und in den Einstellungen — keine Garantie für eine Verhaltensänderung.

Woher dieses Programm stammt

The Talk Deck greift zwei evidenzbasierte Ansätze auf:

- Coaching Boys Into Men (CBIM) — ein Modell mit einer vertrauenswürdigen Bezugsperson: Eine erwachsene Vertrauensperson führt über eine ganze Saison hinweg kurze, wöchentliche, kartengestützte Gespräche. Die Evidenz ist real, aber uneinheitlich: Sie zeigt stärkere Effekte auf das Verhalten von Beobachtenden und das Erkennen von Missbrauch als auf tatsächliche Täterquoten.

- Green Dot — ein Rahmenkonzept zur Intervention von Beobachtenden, das auf „Normkorrektur“ aufbaut: Es zeigt, dass private Einstellungen gegenüber schädlichem Verhalten meist weniger tolerant sind, als das öffentliche Auftreten vermuten lässt. Es nutzt drei benannte Vorgehensweisen: Direct (direkt ansprechen), Delegate (delegieren) und Distract (ablenken).

Keines der beiden Programme ist auf Bewertung, Technik oder Zeitmessung angewiesen — deshalb ist The Talk Deck ein einfaches, kostenloses, papierbasiertes Format.

Über die Exit Violence Initiative

Exit Violence ist eine Initiative für Schutz, Unterstützung und Prävention bei häuslicher und partnerschaftlicher Gewalt. Sie verbindet zwei ergänzende Säulen: **diskrete digitale Soforthilfe** und **proaktive Bildungs- und Präventionsarbeit**.

Auf digitaler Ebene ermöglicht die Initiative die Einbindung eines unsichtbaren, spurlosen Hilfe-Portals auf beliebigen Websites, das Betroffenen vertraulichen Zugang zu Notrufkontakten, Sicherheits-Guides und Hilfsangeboten bietet, ohne Spuren im Browserverlauf oder Speichercache zu hinterlassen. Auf Präventionsebene stellt Exit Violence niederschwellige Bildungsressourcen wie **The Talk Deck** bereit — ein wöchentliches, papierbasiertes Gesprächsformat für Schulen und Hochschulen (ab 14 Jahren). Basierend auf Ansätzen zur Zivilcourage und Normkorrektur.

Für Fragen und Kommentare steht das Exit Violence Team in hello@exitviolence.org zur Verfügung.

Programmziele

Jede Karte und jede Diskussionsfrage in dieser Sammlung ist darauf ausgelegt, eines oder mehrere der folgenden Ziele zu unterstützen:

1. Bessere Erkennung von zwingender oder manipulativer Sprache im Umgang mit Gleichaltrigen.
2. Mehr Selbstsicherheit, eine Sorge in einer Gruppe offen anzusprechen.
3. Geringere Fehleinschätzung, dass Gleichaltrige schädliches Verhalten insgeheim mehr befürworten, als sie es tatsächlich tun.
4. Größere Vertrautheit mit den benannten Interventionsmöglichkeiten (Direct / Distract / Delegate).

Diese Ziele sind auch das, was die optionale Vorher-/Nachher-Befragung misst (siehe das separate Befragungsdokument). Die Befragung ist ein projektspezifisches Instrument, kein validiertes klinisches Messverfahren — betrachten Sie die Ergebnisse nur als Richtungssignal.

Grundsätze zur inhaltlichen Sicherheit

Jede Karte in dieser Sammlung wurde vor der Fertigstellung anhand der folgenden Grundsätze überprüft. Wenn Sie diese Grundsätze verstehen, gelingt Ihnen eine konsistente Moderation — besonders, falls Sie einmal den Wortlaut anpassen.

1. Keine Karte stellt eine schädliche oder zwingende Entscheidung jemals als folgenlos, witzig oder sozial belohnt dar.
2. Keine Diskussionsfrage legt eine vorgegebene „richtige“ Antwort nahe — die Fragen sind bewusst offen formuliert.
3. Die Inhalte sind nach Schweregrad gestuft: Stufe 1 (Einstieg/Beobachtende Rolle), Stufe 3 (zwischenmenschliche Balance) und Stufe 5 (schwerwiegend, missbrauchsnahe). Karten der Stufe 5 durchliefen eine zusätzliche Prüfung.
4. Keine Frage verlangt jemals von einer Schülerin oder einem Schüler bzw. von den Studierenden ein Geständnis, eine Abstimmung oder die Preisgabe einer persönlichen Erfahrung in einer Weise, die auf sie oder ihn zurückgeführt werden könnte.
5. Sie als Lehrkraft moderieren jede Sitzung selbst — niemals ein Mitschüler, eine Mitschülerin, Studierende oder ein Skript allein.
6. In diesem Programm gibt es nirgends Punkte, Serien, Gewinnerinnen oder Gewinner oder Hervorhebungen einer „besten Antwort“.

Ablauf der wöchentlichen Sitzung (~10 Minuten)

Schritt	Zeit	Ablauf
1. Einstieg	~1 Min.	Feste Einstiegsformulierung (unten) — jede Woche gleich, schafft Ritual und Sicherheit.
2. Karte vorlesen	~1 Min.	Das Szenario auf der Vorderseite einmal laut vorlesen, ohne Kommentar.
3. Diskussion	~6 Min.	Die 2–3 Fragen auf der Rückseite der Reihe nach stellen. Offene Runde — niemanden gezielt aufrufen.
4. Abschluss	~2 Min.	Feste Abschlussformulierung (unten). Es wird kein zusammenfassendes Fazit gezogen.

Feste Einstiegsformulierung (jede Woche wortwörtlich verwenden)

„So, jetzt ist Talk-Deck-Zeit. Wie immer lese ich euch gleich ein kurzes Szenario vor, und danach sprechen wir ein paar Minuten darüber. Wir suchen dabei keine richtige Antwort, und was hier gesagt wird, bleibt in diesem Raum — außer es geht um die Sicherheit von jemandem. Wenn du heute nicht sprechen möchtest, ist das völlig in Ordnung — auch Zuhören zählt als Mitmachen.“

Feste Abschlussformulierung (jede Woche wortwörtlich verwenden)

„Das war's für diese Woche mit Talk Deck. Wir versuchen nicht, uns auf eine Antwort festzulegen — wir wollen nur besser darin werden, so etwas zu bemerken und darüber nachzudenken, was wir wirklich tun würden. Bis nächste Woche.“

Moderationstechniken während der Diskussion

Wenn Schülerinnen, Schüler und Studierende ausweichen („kommt drauf an ...“)

Sagen Sie: „Klar — nehmen wir mal an, es ist [eine Version, bei der du selbst kein gutes Gefühl hättest]. Was dann?“ Das lenkt zurück, ohne den Einwand der Schülerin oder des Schülers bzw. der Studierende abzutun.

Wenn die Klasse sagt „das ist doch offensichtlich“ oder sich zurückzieht

Sagen Sie: „Komisch, dass das viele von uns sagen — und trotzdem passiert so etwas ständig. Woran könnte das liegen?“ Das macht die Ausweichreaktion selbst zum Diskussionsthema, ohne jemanden bloßzustellen.

Wenn eine Frage mit Schweigen beantwortet wird

Mindestens 10 Sekunden warten, bevor Sie die Frage umformulieren oder weitermachen. Schweigen bei schwierigeren Karten — besonders bei Stufe 5 — ist normal und kein Zeichen dafür, dass die Übung nicht funktioniert.

Vor Stufe-1-Karten, die persönlich wirken könnten (z. B. ein Szenario über Hänseleien wegen eines Hobbys)

Sagen Sie: „Kurze Erinnerung: In diesen Szenarien geht es um Muster, die wir überall beobachten — nicht um eine bestimmte Person in diesem Raum.“

Reihenfolge

- Woche 1 muss die unkritischste Stufe-1-Karte sein — sie etabliert das Ritual auf sichere Weise.
- Allgemeine Reihenfolge: zuerst Stufe-1-Karten, dann Stufe 3, dann Stufe 5.
- Vor der ersten Stufe-5-Karte eine kurze Einordnung voranstellen: „Diese hier ist etwas schwerer als das, was wir bisher hatten — nehmt euch kurz einen Moment, bevor wir anfangen.“
- Stufe-5-Karten nicht vorziehen oder in die letzten beiden Wochen des Halbjahres drängen — gut über das Halbjahr verteilen.

Vorgehen bei schwierigen Situationen

Dieser Abschnitt beschreibt, was zu tun ist, wenn während einer Sitzung etwas auftritt, das über eine gewöhnliche Diskussion hinausgeht. Ihre eigene Einschätzung zählt mehr als dieses Skript — es handelt sich um eine Orientierungshilfe, keine starre Checkliste.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler bzw. Studierende sichtbar aufgewühlt reagiert

1. Die Diskussion der ganzen Klasse nicht abrupt unterbrechen oder die Aufmerksamkeit vor den Mitschülerinnen und Mitschülern bzw. Studierende auf die betroffene Person lenken.
2. Normal weiter moderieren; sich nach dem Unterricht oder während einer Einzelarbeitsphase individuell bei der Person erkundigen.
3. Wenn die Person reden möchte, zuhören, ohne nach Details zu fragen, was genau sie aufgewühlt hat — das ist ein Nachfragen aus Fürsorge, keine Ermittlung.
4. Dem an Ihrer Schule bzw. Institution bereits bestehenden Verweisungsweg folgen (Beratungsperson, Schulsozialarbeit oder Vergleichbares), sofern vorhanden.
5. Nichts über den konkreten Inhalt dokumentieren, was über die ohnehin geltenden Standardvorgaben Ihrer Schule oder Institution hinausgeht.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler bzw. Studierende eine reale (nicht hypothetische) Erfahrung offenbart

Das tritt am ehesten bei der schwerwiegendsten Karte der Sammlung auf, die eine körperliche Spur nach einem Streit zeigt — die folgenden Schritte gelten aber für jede Karte.

1. Vor der Klasse keine Nachfragen zu Details stellen und nicht nachforschen.
2. Sanft und sofort umlenken: „Ich höre dich — lass uns danach in Ruhe darüber sprechen, okay?“ Anschließend die Gruppe zum hypothetischen Szenario zurückführen.
3. Direkt im Anschluss an die Sitzung unter vier Augen nachfragen. Direkt fragen, ob die Person in Sicherheit ist und ob sie mit jemandem sprechen möchte.
4. Die an Ihrer Schule oder Institution bereits bestehenden Meldepflichten genauso anwenden wie bei jeder anderen Offenbarung. Dieses Vorgehen schafft keine neuen Regeln — es richtet sich vollständig nach der offiziellen Vorgabe Ihrer Schule oder Institution.
5. Nie den Rest der Klasse zu einer realen Offenbarung Stellung nehmen lassen. Falls andere klar erkennen, worum es geht, die Aufmerksamkeit ohne Bestätigung oder Dementi zurück zum fiktiven Szenario lenken.

Sie können die schwerwiegendste Karte für eine bestimmte Klasse jederzeit auslassen oder verschieben, wenn Sie einschätzen, dass die Gruppe noch nicht bereit ist — diese Entscheidung müssen Sie den Schülerinnen und Schülern bzw. Studierende gegenüber nicht begründen.

Wenn die Diskussion zwischen Schülerinnen und Schülern bzw. Studierenden hitzig wird

1. Immer dieselbe ruhige Umlenkung verwenden: „Kommen wir zurück zur Karte — was würdet ihr euch für [Name der Figur] hier wünschen?“

2. Zwei Schülerinnen oder Schüler bzw. Studierende nicht dazu zwingen, die Sache vor der Klasse „zu klären“ — das Thema vertagen und bei Bedarf später einzeln ansprechen.
3. Wenn sich die Klasse nicht beruhigt, ist es in Ordnung, die Sitzung mit der Standard-Abschlussformulierung früher zu beenden. Ein früheres Ende ist kein Scheitern.
4. Den Moment nicht nutzen, um anhand des konkreten realen Konflikts „eine Lektion zu erteilen“ — das birgt die Gefahr, einen echten Konflikt unter Mitschülerinnen und Mitschülern bzw. Studierende zum Unterrichtsinhalt zu machen.

Wenn Ihre Schule oder Institution keine feste Beratungsperson oder kein Meldeverfahren hat

Viele Schulen und Institutionen, die dieses Programm erreicht, verfügen möglicherweise noch nicht über eine benannte Beratungsperson oder ein formelles Verfahren. Das sollte kein Hindernis sein, das Programm verantwortungsvoll durchzuführen.

Überprüfung vor Halbjahresbeginn (einmalig, vor Woche 1) — folgende Fragen beantworten können:

1. Wer ist die nächstgelegene erwachsene Person in meinem Gebäude, an die ich mich mit einer Sorge zur Sicherheit einer Schülerin oder eines Schülers bzw. der Studierenden wenden könnte (jede Beratungsperson, Schulsozialarbeit, Schulkrankenpflege oder Schulleitung — muss keine Fachkraft sein)?
2. Welche persönliche Meldepflicht habe ich als Lehrkraft in meiner Rolle, und weiß ich, wie ich danach handeln muss?
3. Falls in meinem Gebäude wirklich niemand diese Rolle übernimmt: Welche externe Anlaufstelle ist die nächstgelegene?

Wie Sie die passende Anlaufstelle finden

Suchen Sie nach dem örtlichen oder nationalen Kinderschutzdienst — meist eine staatliche Stelle, die für die Sicherheit von Kindern zuständig ist. Suchen Sie außerdem separat nach einer örtlichen Krisen- oder seelischen Beratungshotline, relevant, wenn es bei einer Offenbarung um die unmittelbare Sicherheit der Schülerin oder des Schülers bzw. Studierenden selbst geht. Auch ein Schulamt oder eine regionale Bildungsbehörde kann Sie an die richtige Stelle verweisen, falls eine direkte Suche keine klare Antwort liefert. In vollständig netzunabhängigen Situationen ist es ebenso gut, direkt die Schulleitung oder das zuständige Amt zu fragen, statt online zu suchen.

Wenn eine reale Offenbarung erfolgt und kein interner Weg besteht

1. Den gleichen Schritten innerhalb der Sitzung wie oben folgen (ruhig umlenken, nicht öffentlich nachforschen, unter vier Augen nachfragen).
2. Nächster Schritt: noch am selben Tag die bei der Überprüfung vor Halbjahresbeginn ermittelte externe Anlaufstelle oder die Schulleitung kontaktieren.
3. Ein fehlendes Verfahren ist kein Grund, nichts zu unternehmen.
4. Nur das für diesen Kontakt unbedingt Notwendige dokumentieren.

Ein Hinweis zu diesem Abschnitt

Dieses Vorgehen wurde sorgfältig und umsichtig entworfen, wurde aber noch nicht von einer schulischen Beratungsperson, einer Fachkraft für Kinderschutz oder der Schulleitung geprüft. Lassen Sie sich diesen Abschnitt vor dem tatsächlichen Einsatz im Unterricht ausdrücklich von qualifiziertem Personal vor Ort freigeben — mehr als jeden anderen Teil dieses Programms, da er echte sicherheitsrelevante Entscheidungen betrifft.

Häufig gestellte Fragen

F: Brauche ich eine Schulung, um das durchzuführen?

A: Es ist keine spezielle Schulung erforderlich. Das Skript ist fest vorgegeben und so konzipiert, dass es unverändert verwendet werden kann. Es wird dringend empfohlen, dieses gesamte Dokument einmal vor Woche 1 zu lesen — insbesondere das Vorgehen bei schwierigen Situationen.

F: Was ist, wenn eine Schülerin oder ein Schüler bzw. Studierende nicht mitmachen möchte?

A: Das ist in Ordnung. Die Einstiegsformulierung sagt ausdrücklich, dass auch Zuhören als Mitmachen zählt. Nichts an diesem Programm verlangt, dass jemand zum Sprechen gezwungen wird.

F: Was ist, wenn ich die Diskussion nicht in 10 Minuten schaffe?

A: Beenden Sie die Sitzung pünktlich mit der festen Abschlussformulierung, auch mitten im Gespräch. Eine Karte kann bei Bedarf in der folgenden Woche kurz erneut aufgegriffen werden.

F: Kann ich eine Karte auslassen?

A: Ja — besonders Stufe-5-Karten, wenn Sie einschätzen, dass eine bestimmte Klasse noch nicht bereit ist. Für das Auslassen einer Karte schulden Sie niemandem eine Begründung.

F: Was ist, wenn Schülerinnen oder Schüler bzw. Studierende etwas ansprechen, das außerhalb der Schule oder Institution passiert ist, oder zwischen Schülerinnen und Schülern, die ich persönlich kenne?

A: Folgen Sie dem oben beschriebenen Vorgehen bei schwierigen Situationen — im Moment sanft umlenken, danach unter vier Augen nachfragen, und das an Ihrer Schule oder Institution bestehende Verfahren nutzen (oder den Ausweichweg, falls Ihre Schule oder Institution noch keins hat).

F: Ist das eine benotete Aufgabe?

A: Nein. Mit der Teilnahme ist weder eine Bewertung noch eine Note noch ein Leistungsnachweis verbunden.

F: Werden Erziehungsberechtigte nach diesem Programm fragen?

A: Möglicherweise. Sie können es zumindest so beschreiben: eine wöchentliche, unbenotete Unterrichtsgesprächsaktivität zu Gruppendruck und gesunden Beziehungen, die mit fiktiven Szenarien arbeitet, wobei keine Antworten von Schülerinnen und Schülern bzw. von Studierenden festgehalten oder weitergegeben werden.

F: Was ist, wenn eine Schülerin oder ein Schüler bzw. Studierende fragt, ob ein Szenario „auf einer echten Person beruht“?

A: Keine Karte beruht auf einer realen Schülerin oder einem realen Schüler bzw. Studierenden. Die Namen sind frei erfunden und zufällig vergeben. Sie können einfach sagen, dass die Szenarien fiktiv und allgemein gehalten sind und nicht nach jemandem aus der Schule/Institution modelliert wurden.

F: Belegt dieses Programm, dass es schädliches Verhalten verringert?

A: Nein, und es ist wichtig, gegenüber Schulleitung, Erziehungsberechtigten oder Schülerinnen und Schülern bzw. Studierende nichts anderes anzudeuten. Dieses Programm orientiert sich an evidenzbasierten Ansätzen, wurde aber noch nicht erprobt. Die ehrliche Aussage ist eine Verschiebung im Bewusstsein und in den Einstellungen — kein nachgewiesener Rückgang von Vorfällen.

F: Was ist, wenn ich den Wortlaut einer Karte ändern möchte?

A: Jede Karte wurde gezielt anhand der Grundsätze zur inhaltlichen Sicherheit geprüft, um zu vermeiden, dass eine „richtige Antwort“ nahegelegt oder schädliches Verhalten belohnt wird. Wenn Sie den Wortlaut anpassen, prüfen Sie ihn vorher erneut anhand dieser Grundsätze.

F: Was ist, wenn eine Schülerin oder ein Schüler bzw. Studierende etwas offenbart und ich mir nicht sicher bin, ob es „ernst genug“ ist, um es weiterzugeben?

A: Im Zweifel weitergeben. Dem Vorgehen zu folgen ist nie die falsche Entscheidung, selbst wenn sich später herausstellt, dass es nicht unbedingt nötig gewesen wäre.

F: Kann ich das mit einer Klasse verwenden, die jünger als 14 oder älter als 18 ist?

A: Die Kartensammlung ist für die Altersgruppe 14–18 Jahre konzipiert und sicherheitsgeprüft. Der Einsatz mit einer jüngeren Altersgruppe wurde nicht geprüft und wird ohne eine gesonderte Prüfung der Altersangemessenheit nicht empfohlen.

Beispielkarte — Woche 1

Dies ist die Karte, mit der Sie das Halbjahr eröffnen. Sie ist bewusst die unkritischste Karte der gesamten Sammlung.

KARTE 1: DER GRUPPENCHAT

VORDERSEITE (laut vorlesen):

Marcus bemerkt, dass sein Freund Dev seit einer Meinungsverschiedenheit mit jemandem letzte Woche nicht wieder zum Gruppenchat hinzugefügt wurde. Niemand spricht darüber — Dev ist einfach nicht mehr dabei.

RÜCKSEITE (Diskussionsfragen):

1. Was könnten Gründe dafür sein, dass jemand so stillschweigend ausgeschlossen wird?
2. Was könnte Marcus tun, wenn er das bemerkt?
3. Warum machen Menschen bei so etwas manchmal mit, ohne es wirklich bewusst zu entscheiden?

Hinweis für die Moderation: Diese Karte ist als einfacher, risikoarmer Einstieg gedacht. Wenn die Klasse sie „zu offensichtlich“ findet, ist das kein Problem — das Ziel in Woche 1 ist es, das wöchentliche Ritual und die Norm zu etablieren, dass es keine richtige Antwort gibt, nicht bereits eine tiefgehende Diskussion zu erzeugen.

Abschließender Hinweis

The Talk Deck wurde bisher noch nicht erprobt. Es wurde in Anlehnung an evidenzbasierte Mechanismen von Coaching Boys Into Men und Green Dot entwickelt, und jede Karte durchlief eine strukturierte Sicherheitsprüfung — aber noch kein Klassenzimmer hat es tatsächlich eingesetzt, und die eigene Vorher-/Nachher-Befragung ist ein orientierendes Werkzeug, kein validiertes Messinstrument. Wenn Sie dieses Programm durchführen, sind Ihre Beobachtungen (was funktioniert hat, was nicht ankam, was angepasst werden musste) ein wirklich wertvoller Beitrag, um es für das nächste Klassenzimmer zu verbessern, das es einsetzt.